

Fußball

Zehn Teams und ein paar neue Regeln beim Hallencup

Morgen Turnier beim FC Lindenberg

Lindenberg Kann der Gastgeber seinen Titel erneut verteidigen und zum dritten Mal in Serie gewinnen? Der FC Lindenberg richtet am morgigen Samstag sein Aktivturnier um den Westallgäuer Hallencup aus. Zehn Mannschaften sind mit dabei und spielen an Dreikönig ab 17.30 Uhr in der Dreifachturnhalle um den Wanderpokal.

Der FCL schickt zwei Teams ins Rennen. Neben den „Stammgästen“ FC Scheidegg, TSV Röthenbach und FV Rot-Weiß Weiler II (waren alle schon Turniersieger) sowie dem SV Deuchelried sind mit dem FC Wangen II, der SpVgg Lindau, dem TSV Hergensweiler/Niederstaufen und dem FC Sulzberg (Österreich) auch ein paar Neulinge dabei. „Das freut mich sehr“, sagt Organisator Roland Hödl.

Im Reglement gibt es Neuerungen. Der FCL hat sich den WFV-Bestimmungen angepasst. Deshalb wird erstmals mit einem Futsal-Ball gespielt. Der ist etwas kleiner und schwerer als ein normaler Ball. Im Jugendbereich ist der längst Standard, was den technischen Fußball fördern soll. Zudem dürfen Freistöße direkt verwandelt werden – und der Torhüter darf zum Mitspielen die Mittellinie überqueren. Das war bisher nicht erlaubt. (bes)

Spielplan und Modus

- Die **Vorrunde** wird ab 17.30 Uhr mit zwei Fünfer-Gruppen ausgespielt. Diese werden vor Ort ausgelost. Sicher ist nur, dass die zwei Teams des FC Lindenberg nicht in die gleiche Gruppe kommen.
- Die ersten Zwei kommen ins **Halbfinale**, das nach den 20 Gruppenspielen gegen 20.15 Uhr beginnt.
- Danach sind die Spiele um Platz 9, Platz 7 und Platz 5.
- Das **Spiel um Platz 3** wird gegen 21 Uhr angepfiffen – und anschließend steigt das **Finale**.
- Alle Partien dauern acht Minuten. In den K.-o.-Spielen gibt es bei Unentschieden gleich ein Neunmeterschießen. (bes)



Stammgäste beim Hallencup: Gastgeber FC Lindenberg (in Rot) und der TSV Röthenbach (in Grün). Foto: Florian Wolf

Sport in Kürze

HALLENFUSSBALL

Dorfturnier in Heimenkirch morgen mit zwölf Teams

Der TSV Heimenkirch veranstaltet am morgigen Samstag sein Dorfturnier um den Marktwirt-Wanderpokal. Ab 11 Uhr spielen zwölf Mannschaften in der Doppeltturnhalle um den Turniersieg. Es wird auf jeden Fall einen neuen Titelträger geben, da der Vorjahressieger „Team Marktwirt“ nicht dabei ist. Dafür unter anderem „Los Elegidos“ (mit Nito Ferreira und Michael Schiegg) und die „Meckatzer Löwen“ (mit Simon Schnepf und Christian Wucher). Das Turnier hat besondere Regeln: maximal zwei Aktive pro Team, immer mindestens eine Frau auf dem Feld – und die Spieler müssen einen Bezug zu Heimenkirch haben. Die Halbfinals beginnen gegen 17.15 Uhr. (bes)



Ski-Freestyler Marius Reck fährt nicht nur Halfpipe, sondern auch Slopestyle. Bei dieser Disziplin springen die Wintersportler über mehrere kleine Hindernisse – so wie auf unserem Foto.

Fotos: Klaus Listl, Freezing Motion

„Die normale Piste finde ich langweilig“

Ski-Freestyle Marius Reck aus Weißensberg macht große Sprünge. Der 20-Jährige ist Deutscher Meister und Mitglied im DSV-Kader

VON DAVID SPECHT

Weißensberg Ein bisschen verrückt muss man schon sein, um auf Skiern eine neun Meter hohe Eiswand hochzufahren, einen Salto zu schlagen – und die Eiswand wieder rückwärts hinab zu rasen. Seit den vergangenen Winterspielen ist die Freestyle-Disziplin Halfpipe olympisch und hat neben spektakulären Sprüngen auch durch schmerzhafte Stürze auf sich aufmerksam gemacht. In der Sportart fahren die Teilnehmer eine halbrunde Röhre hinunter und springen abwechselnd über die linke und rechte Kante der Anlage.

„Ein Außenstehender sagt zu jedem, der diese Sportart machte, er sei gestört – viele sind das auch“, bestätigt Marius Reck. Der 20-jährige Freestyle-Skifahrer vom TSV Niederstaufen nimmt seit etwas mehr als einem Jahr an Wettkämpfen in der Halfpipe teil. Etwas draufgängiger sieht Marius Reck mit seinen schulterlangen blonden Haaren schon aus – in der Halfpipe sei er jedoch einer der vorsichtigeren Fahrer, sagt er. „Eine Platzwunde und ein gebrochener Daumen bei einem Double-Backflip-Versuch“, zählt er seine wenigen Verletzungen auf.

Vor sechs Jahren hat Reck sich seine ersten Freestyle-Skier gekauft. Ende 2016 erreichte er bei seinem ersten Wettkampf, dem Kaunertal Opening, auf Anhieb den dritten Platz. Im März 2017 fuhr er sein erstes FIS-Rennen. Seinen bisher größten Erfolg erreichte er jetzt Mitte Dezember: den sechsten Platz beim Europa-Cup-Rennen in Kaprun und damit den Gewinn der Deutschen Meisterschaft. „Viel wichtiger ist aber, dass ich inzwi-



Unzertrennlich: Marius Reck und die Bretter, die für ihn die Welt bedeuten.

schon B-Kader-Status beim DSV habe“, sagt Reck. Seit August 2017 trainiert er mit DSV-Sportlern der Eliteschule des Sports in Berchtesgaden. Acht Wochen lang war er vergangenes Jahr dort. Für Marius Reck geht damit ein Traum in Erfüllung, auch eine Zukunft als Profisportler scheint möglich. Zumindest für diesen Winter stellt der 20-Jährige daher den Sport an erste Stelle.

Das Skifahren hat Reck im Kindesalter von seinem Vater Jürgen gelernt. Der war viele Jahre als Skilehrer für den TSV Neiderstaufen tätig. Als Jugendlicher fuhr Marius Reck klassische Abfahrtsrennen. „Weil es alle gemacht haben, aber wirklich getaugt hat mir das nie“, erzählt er. Seinem Verein ist Marius Reck allerdings auch nach seinem Wechsel auf die Halfpipe treu geblieben – auch wenn er dort der einzige Freestyle-Fahrer ist.

Vom Westallgäu aus steht die nächste Halfpipe in Damüls. Dort trainiert Marius Reck. Wettkämpfe finden jedoch in einer sogenannten Superpipe statt – einer besonders großen Halfpipe. „Und da gibt es nur drei in der Nähe: in Laax in Graubünden, auf dem Kitzsteinhorn in Salzburg und in Kühtai bei Innsbruck“, zählt Reck auf.

Die langen Fahrten in die Skigebiet unternimmt der 20-Jährige meist allein. „Wenn ich mit meiner Familie Skifahren gehe, sehen die mich kaum, weil ich gleich in den Funpark gehe. Die normale Piste finde ich langweilig“, sagt Reck. Durch sein ehrgeiziges Wettfeiern lernt er dort schnell andere Freestyle-Begeisterte kennen. „Die Leute mit denen ich fahre, kommen von überall her, etwa aus Damüls und Salem“, sagt Reck.

Wegen der seltenen Trainingsstrecken bieten nur sehr wenige Vereine in Deutschland Halfpipe als Sportart an. Weiter verbreitet ist die Freestyle-Disziplin Slopestyle, bei der die Sportler über mehrere kleine Hindernisse springen. Solche Parks gibt es auch im Allgäu. „Trotzdem fehlt Freestyle im Vereinsleben. Wir hatten in Niederstaufen immer wieder die Überlegung, es anzubieten. Aber wer soll es leiten? Ich bin mit meinem Leistungssport unterwegs“, erklärt Reck.

Marius Reck hat seine Mittlere Reife an der Realschule Bodnegg gemacht. Er absolvierte eine Lehre als Verfahrensmechaniker in Hergensweiler. Heuer hat er sein Fachabitur in Wangen gemacht. Nun möchte er studieren – am liebsten als Leistungssportler bei der Bundeswehr oder der Polizei.

Er lebt seinen Traum – mehr denn je

Motorsport Hinter Rennfahrer Fidel Leib aus Wangen liegt das erfolgreichste Jahr seiner Karriere. Der 29-Jährige hat einen großen Schritt nach vorne gemacht. Und er ist längst noch nicht satt

VON BENJAMIN SCHWÄRZLER

Wangen Fidel Leib ist auf dem besten Weg, sein Hobby zum Beruf zu machen. Der 29-jährige Tourenwagenfahrer lebt seinen Traum mehr denn je. Manchmal muss er sich kneifen, um zu realisieren, wie sich die Dinge in den letzten Monaten entwickelt haben. „Das war das beste Jahr meiner Karriere“, sagt er rückblickend. „Jetzt hoffe ich natürlich, dass es so weitergeht.“ Die Chancen stehen gut. In 2017 hat er die Früchte seiner harten Arbeit geerntet und sich dadurch neue Optionen ermöglicht. „Es war ein brutaler Weg“, sagt der Wangener. Doch sein Talent und sein Durchhaltevermögen haben sich ausgezahlt.

Einen nicht unwesentlichen Anteil an seinem Höhenflug haben Freunde, Fans und Gönner aus dem Westallgäu. Im April hatte der in Lindenberg geborene und in Scheidegg aufgewachsene Motorsportler eine Crowdfunding-Aktion im Internet gestartet, um sich die Teilnahme am legendären 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring zu finanzieren. Innerhalb von elf Tagen kamen 12000 Euro von 70 Unterstützern zusammen – mehr als erhofft. „Ohne das Crowdfunding wäre ich fünf Schritte weiter unten“, ist sich Leib sicher. Denn mit dem Black Falcon Team TMD Friction gelang ihm nicht nur der Gesamtsieg in der Klasse V6 – sondern er war auch noch der Schnellste des Quartetts. Dieser Erfolg machte ihn in der Szene zu einem gefragten Mann – und seine Karriere nahm weiter Fahrt auf. „Das war für mich wie in Sechser im Lotto.“

Denn Fidel Leib bekam dadurch von seinem Team die Chance, als Fahrer an der Entwicklung des neuen AMG GT4 mitzuarbeiten, inklusive einer erfolgreichen Testfahrt mit Rang 5 beim 24-Stunden-Rennen im



Nach seinen Erfolgen im Rennjahr 2017 ist Fidel Leib in der Szene ein gefragter Mann. Auch heuer will der 29-Jährige Vollgas geben. Fotos: Fidel Leib / Team Black Falcon

portugiesischen Portimao. „Du arbeitest direkt mit den Ingenieuren von AMG zusammen, gibst dein Feedback ab, deine Daten werden erfasst und analysiert – und dadurch verbesserst du dich selbst auch“, sagt Leib. Herausgekommen ist ein 510 PS starkes und 1390 Kilogramm leichtes Rennauto auf Basis eines AMG GT R, das angetrieben von einem Achtzylinder-Biturbomotor bis zu 300 km/h auf die Piste bringt. Rennställe, die das Gefährt für neue Saison haben wollen, müssen rund 200000 Euro dafür hinblättern.

Die Testfahrten in Portugal haben dem 29-Jährigen weitere Optionen eröffnet. Er hat wertvolle Kon-

takte für seine Tätigkeit als Coach geknüpft. Denn Fidel Leib gibt es quasi doppelt: einmal den Fahrer, der von März bis Oktober bei der neunteiligen VLN-Langstreckenmeisterschaft auf dem Nürburgring um Punkte kämpft – und gleichzeitig den Coach, der von ambitionierten Einsteigern und Neulingen gebucht wird, um sie fahrerisch weiterzubringen. Er zeigt ihnen die Strecke, die Ideallinie, die Bremspunkte und analysiert deren Daten. Weil er dabei teilweise auch selbst am Steuer sitzt, bekommt er so viel Fahr- und Trainingszeit, die er sonst bezahlen müsste – und verdient dabei auch noch Geld. „Wenn

du diese viele Fahrzeit selber kaufen müsstest, könntest du es dir nicht leisten.“ Denn ein Trainingstag auf einer Profi-Rennstrecke kostet einen vierstelligen Betrag.

Im 90-köpfigen Team Black Falcon, das seinen Sitz in Rheinland-Pfalz hat und dem er seit gut einhalb Jahren angehört, hat sich der frühere Fußballer inzwischen einen guten Stellenwert erarbeitet. Er ist nicht nur einer von 20 Fahrern, sondern darf inzwischen auch Events und Testtage mitorganisieren – und ist quasi das Bindeglied zwischen den Sportlern und dem Team. Dem Ziel, seinen Lebensunterhalt im Motorsport zu verdienen, ist er also wieder ein Stück näher gekommen. Auch heuer wird er fast jedes Wochenende für das Team unterwegs sein, weshalb er sich wohl am Nürburgring eine Wohnung suchen wird – denn die 1100 Kilometer in die Eifel und zurück können selbst einen leidenschaftlichen Rennfahrer ganz schön schlauchen.

Obwohl 2017 auch für ihn alles überraschend schnell ging, soll 2018 nicht weniger erfolgreich werden. Leib fährt wieder bei der VLN-Langstreckenmeisterschaft auf der Nordschleife mit, bei der er im Vorjahr im oberen Viertel der Gesamtwertung war und fast 700 Konkurrenten hinter sich gelassen hat. Er peilt die Titelverteidigung beim dortigen 24-Stunden-Rennen an – und wird eventuell noch bei einer weiteren Rennserie einsteigen. „Je nachdem, was sich bei den Coachings ergibt, wie ich gebucht werde, was die Sponsoren und mein Teamchef sagen.“ Am Sonntag fliegt er beispielsweise nach Dubai, wo er beim 24-Stunden-Rennen ein Team um DTM-Legende Roland Asch und Cora Schumacher unterstützt. Die hatte er bei den Tests in Portugal kennengelernt. Sein Traum geht also weiter. Er lebt ihn mehr denn je.

Eishockey

Tabellenführer baut auf starke Abwehr

Lindenberg/Lindau 1b heute in Lechbruck

Lindenberg Im ersten Spiel des neuen Jahres gastiert Bezirksliga-Tabellenführer SG Lindenberg/Lindau 1b am heutigen Freitag beim ERC Lechbruck (19.30 Uhr). Streng genommen ist es das Rückspiel, da beide Teams eigentlich schon am vergangenen Samstag in Lindenberg hätten erstmals gegeneinander spielen sollen. Wetterbedingt ist die Partie bekanntlich ausgefallen – und wird nun am 28. Januar nachgeholt.

Doch bevor es dazu kommt, steht erst einmal heute die Partie in Lechbruck an. Die Flößer sind als Tabellenvierter eher mäßig in die Saison gestartet und haben kurz vor Weihnachten das Trainerteam gewechselt. Für die SGLL ist Lechbruck allerdings nicht das beste Pflaster. Nur selten gelang ein Auswärtssieg. Letzte Saison kassierte der Meister dort mit 3:4 nach Penaltyschießen seine einzige Liganiederlage.

Trainer Matthias Schwarzbart kann sich bislang allerdings auf eine extrem starke Abwehr verlassen. 16 Gegentore in neun Spielen ist mit Abstand der beste Wert der Liga. Mehr als drei Gegentore musste die Defensive um Keeper Dominik Hattler und Kapitän Patrick Prell noch in keiner Partie hinnehmen.

EV Lindau präsentiert Neuzugang

● **Oberliga:** Der EV Lindau spielt heute in Landshut und hat am Sonntag sein nächstes Heimspiel. Der Tabellenachte erwartet dann ab 18 Uhr die Eisbären Regensburg. Gegen das Team von Ex-Nationaltorwart Peppi Heiß sind die Islanders, die sich mit dem tschechischen Stürmer Filip Koksoka (20) verstärkt haben, klarer Außenseiter. (bes, wa)